# Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 16. Januar 2021

**Text: 1. Kor 2, 1-5**

Liebe **Gemeinde,**

es gibt **Dinge,**

die **erschließen** sich nicht unbedingt

auf den **ersten** Blick.

Eine **Ehe** zum Beispiel:

Am Anfang das **Verliebtsein,**

die berühmten „*S****chmetterlinge*** *im Bauch“.*

Aber ob das dann auch **hält,**

*„in guten wie in* ***schlechten*** *Tagen“,*

das merkst du **erst,**

wenn du mit deinem Ehe-Partner **länger** unterwegs bist,

und wenn ihr **miteinander**

manche **Bewährungsproben** überstanden habt.

Oder **Eltern** sein.

Bin ich ein **guter** Vater?

Bin ich eine gute **Mutter?**

In den ersten sechs **Monaten**

mag sich da schon eine R**ichtung** zeigen.

Aber dann lass erst mal die **Pubertät** kommen.

Und du lernst **mehr**

über deine **Elternqualitäten** kennen!

Ja, **manche** Dinge

erschließen sich **nicht** gleich

auf den **ersten** Blick.

So ist das auch beim **Kreuz.**

Das, was hier in der **Kirche** steht.

Oder unten auf dem **Friedhof.**

Oder was sich manche als **Schmuckstück**

um den **Hals** hängen.

Alles **Erinnerungen**

an das **eine** Kreuz. –

Der **Ort,**

an dem **Gott**

**gestorben** ist.

Nichts **anderes**

macht uns zu **Christen.**

Und **doch –**

für uns ist es nichts **Besonderes** mehr.

*„****Steht*** *halt da!“*

Könnten wir das **Kreuz** allerdings

mit den Augen von einem **Kind**

oder aus der Perspektive von einem **Muslim** sehen,

würden wir wohl ziemlich **schnell**

aus unserem **Gewöhnungs-Schlummer**

**aufwachen:**

*„Ist ja* ***brutal!***

*Wie der da* ***hängt!***

*Da kann man ja gar nicht* ***hingucken!“***

*„Und du glaubst* ***wirklich,***

***Gott***

*würde sich so was* ***gefallen*** *lassen?!*

*Du meinst* ***echt,***

***Menschen***

*könnten* ***Gott***

***ausziehen,***

***verletzen***

*und* ***töten****?“*

Im **Koran** heißt es:

*„Sie haben* ***Jesus***

*nicht am Kreuz* ***getötet,***

*sondern* ***einen,***

*der ihm* ***ähnlich*** *sah.*

*Vielmehr hat* ***Gott***

*Jesus (vor seinem Leiden) zu sich* ***erhoben.“*** (Sure 4, 157f.)

Ja, was **sagst** du da?

Lassen wir an dieser **Stelle**

einen der **ersten** Christen

für uns **sprechen:**

**Paulus.**

Er s**chreibt** –

das ist unser heutiger **Predigttext –**

im ersten Brief an die Gemeinde in **Korinth,**

**Kp. 2:**

*„Als ich* ***zu*** *euch kam,*

*kam ich nicht mit* ***hohen*** *Worten und hoher Weisheit,*

*euch das* ***Geheimnis*** *Gottes zu verkündigen.*

*Denn ich hielt es für* ***richtig,***

*unter euch* ***nichts z****u wissen*

*als allein* ***Jesus Christus,***

*und zwar den* ***gekreuzigten.***

*Und ich war bei euch in* ***Schwachheit***

*und in* ***Furcht***

*und mit großem* ***Zittern …***

*Denn euer* ***Glaube***

*sollte nicht auf* ***Menschen-Weisheit*** *gründen,*

*sondern auf Gottes* ***eigener*** *Kraft.“*

**Verkehrte** Welt:

Ein **Gott**

sollte **mächtig** sein,

und ein **Prediger**

sollte **beeindruckend**

und **redegewandt** auftreten.

Und hier bei **uns?**

Wir schauen auf einen **Gott**,

dem die Spuren von **Misshandlung,**

und von ohnmächtigem **Leiden**

**unübersehbar**

auf den **Leib** geschrieben sind.

Und unser **bester** Mann –

**Paulus** –

der die **meisten** Schriften im Neuen Testament

**verfasst** hat -

der gibt **offen** zu,

dass **er,**

wenn er vor der **Gemeinde** steht,

einen **unsicheren**

und **schwachen** Auftritt hat.

Das ist unser **Verein!**

Das **Kreuz**

ist unser **Markenzeichen!**

Ich **weiß,**

dass wir das in unserem **Glaubensleben**

oft **ausblenden.**

Wenn wir **beten,**

dann denken wir an **den** Gott,

der die Dinge im **Griff** hat.

Wir bitten den **starken** Gott

um **Hilfe.**

Sonst hat das **Beten**

ja auch keinen **Sinn.**

Und doch haben wir damit das **Geheimnis,**

das uns zu **Christen** macht,

noch nicht **berührt.**

Wie schreibt **Paulus**:

„*Denn ich hielt es für* ***richtig,***

*unter euch* ***nichts z****u wissen*

*als allein* ***Jesus Christus -***

*und zwar den* ***gekreuzigten!“***

Es gibt ein **Bild**

von dem Künstler Roland Peter **Litzenburger,**

das **heißt:**

*„Christus - der* ***Narr“***

In A**quarellfarben** gemalt.

Eine **Gesichtshälfte**

ist b**lau** geschlagen.

Die **Nase** und der Mund

sind **rot** gefärbt vom Blut.

Auf dem Kopf sitzt eine dünne **Krone**,

wie von **Kinderhand**

aus **Goldpapier** ausgeschnitten.

*„Christus – der* ***Narr“***

Bei meiner **allerersten** Karfreitags-Predigt –

im **Frühjahr 1991** -

habe ich über dieses **Bild** gesprochen.

Weil es mich **persönlich**

**angesprochen** hat.

Nach einem langen **Studium**

war ich **jetzt –**

als **Ausbildungsvikar –**

in die **Praxis** reingeworfen worden.

Und ich hatte **Angst:**

Die Gemeinde ist voller **Erwartungen.**

Und du selber bist voller **Erwartungen.**

Wie wird das mit der ersten **Beerdigung?**

Und wie wird das mit der **Hauptschulklasse,**

die du u**nterrichten** sollst?

Du hast doch **null** Erfahrung!

Und wenn du dem Ganzen nicht **gewachsen** bist?

Wenn du dich **blamierst?**

Wenn du dich vor den **Schülern**

oder vor der **Gemeinde**

zum **Narren** machst?!

Natürlich habe ich damals zu dem **Gott** gebetet,

der mir **helfen** kann,

dass ich alles gut **hinkriege.**

Aber **näher** war mir –

**Christus,**

der **Narr.**

Er hat mir **gezeigt:**

*„Wenn du das* ***Gefühl*** *hast:*

*„Jetzt sitzt mir die* ***Narren****-Kappe auf dem Kopf!“;*

*wenn Menschen über dich* ***spotten;***

*wenn du deine* ***Schwäche*** *spürst,*

*und andere dir* ***zeigen,***

*dass sie* ***unzufrieden*** *mit dir sind –*

*dann bist du damit nicht* ***allein.***

*Dann sind wir schon zu* ***zweit.***

*Ich* ***kenn*** *das.*

*Und ich* ***umarme*** *dich*

*als meinen* ***Bruder.***

*Ich* ***umarme*** *dich*

*mit deiner* ***Angst.***

*Ich* ***umarme*** *dich mit deinem Gefühl,*

*a****usgestellt*** *zu sein*

*und dich* ***blamier****t zu haben.*

*Ich* ***umarme*** *dich*

*mit deinem* ***Schmerz***

*über* ***ungeschickte*** *Worte*

*und f****alsches*** *Verhalten.“*

Christus am **Kreuz -**

das ist der **Gott,**

der **mehr** will,

als uns **hier** und da

eine **Hilfestellung** zu geben.

Das ist der **Gott,**

der unser **Herz** berühren will,

und der uns in unserem **Innersten**

**verändern** möchte.

Ich hab glaub damals an Karfreitag vor **30 Jahren**

viel zu **lang** gepredigt.

Aber es war der **Versuch,**

mir **selber** etwas zu sagen,

woran ich mich **halten** kann.

Mir ist **seitdem**

diese **Seite** von Gott

immer **wichtiger** geworden.

**Vielleicht,**

weil ich, je **älter** ich werde,

immer deutlicher meine eigenen A**bgründe**

und **Fehler** sehe.

Und wohl **auch,**

weil sich mir immer mehr **aufdrängt:**

Unsere Welt **bordet** über

von **Egoismus.**

Unsere Welt ist **besessen**

vom **Bedürfnis,**

**Ansehen,**

**Macht**

und **Besitz**

an sich zu **drücken.**

Und gleichzeitig **zieht** sich durch unsere Gesellschaft

so viel **Schwermut**

und so viel **Angst,**

im allgemeinen **Rennen**

nicht mehr **mithalten** zu können.

Wie **entwaffnend**

und wie **entlastend**

kann da der Blick auf einen **Gott** sein,

der nicht seine eigene **Größe** feiert,

sondern sich in eine **Reihe** stellt mit denen,

die am **unteren** Ende der Erfolgsleiter

**angekommen** sind.

Manche **Dinge** erschließen sich nicht

auf den **ersten** Blick.

Ich möchte das **Kreuz**

noch mehr auf mich **wirken** lassen.

Ich **wünsche** mir,

dass ich noch stärker **spüren** kann,

wie viel **Liebe** mir

vom **Kreuz** entgegen kommt.

Wie viel **Liebe –**

von diesem **Gott,**

der meine S**chwachheit**

mit mir **teilt,**

und der mir meine Fehler **abnimmt**

und sie **selber** trägt.

Ja, und ich möchte a**nder**s werden können

durch den Blick aufs **Kreuz.**

Wenige Sätze **nach** unserem Predigttext

schreibt **Paulus:**

*„Wir sind* ***Narren***

*um* ***Christi*** *Willen.“*

Dazu **wünsche** ich mir und Ihnen

den **Mut:**

Dass wir uns ganz **bewusst**

die **Narrenkappe** aufsetzen.

Dass wir unserem S**tolz**

eine lange **Nase** drehen,

und nicht mehr so viel **Energie** reinstecken,

dass wir **voreinander**

eine gute **Figur** machen.

Dass wir uns **einander** mehr

in unserer V**erletzlichkeit**

und **Unsicherheit** zeigen.

Wie **befreiend** könnte das sein!

Einmal **nachgeben,**

und kein **Armdrücken** aus dem Streit machen.

Die eigene **Schuld** eingestehen,

auch wenn die **innere** Stimme sagt:

*„****Verlier*** *nur nicht dein Gesicht!““*

***„Narren***

*um* ***Christi*** *Willen“ -*

die **riskieren** etwas,

weil sie ihre **Mitmenschen**

mit **Gottes** Augen sehen.

*„Eigentlich* ***verrückt,***

*wie viel* ***Zeit*** *ich für diesen Menschen einsetze!*

*Aber ich kann ihn doch nicht im* ***Stich*** *lassen,*

*wenn er jetzt meine N****ähe*** *braucht!“*

*„Eigentlich* ***verrückt,***

*wie viel ich hier* ***gespendet*** *habe –*

*aber ich kann doch an der* ***Not,***

*die ich* ***gesehen*** *hab,*

*nicht gleichgültig* ***vorübergehen …“***

*„Eigentlich* ***verrückt …“***

Setzen Sie den **Satz**

für sich **selber** fort.

Gott schenke uns den **Mut,**

dass wir noch mehr das **Ungewohnte,**

das **Unerwartete**

das **Ungeübte**

**riskieren –**

das, wo man sich auch mal **bloßstellen**

und **verrechnen** kann –

um der **Liebe** willen.

Wir werden **erfahren,**

dass wir dabei nicht **alleine** sind.

**Christus**,

der **Narr,**

geht an unserer **Seite.**

 **Amen.**